

0. Einführung

Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut.

Bei Krisen und Katastrophen leistet Oxfam lebensrettende Nothilfe und unterstützt die Betroffenen dabei, Existenzen wieder aufzubauen. Neben der kurzfristigen Hilfe arbeitet Oxfam langfristig in mehr als 80 Ländern mit rund 2.350 lokalen Partner*innen daran:

- die Verfügbarkeit von Land und Wasser zu sichern,
- ressourcenschonende Landwirtschaft zu betreiben,
- demokratische Teilhabe zu ermöglichen,
- Geschlechtergerechtigkeit zu fördern,
- den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu schaffen.

Außerdem werden mit Kampagnen, Advocacy- und Lobbyarbeit und öffentlichen Aktionen Politik und Wirtschaft zu entwicklungsgerechtem Handeln aufgefordert. Damit packen wir die Probleme an der Wurzel.

Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Gegründet wurde es 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam Deutschland. Der OXFAM Deutschland e.V. ist Teil des internationalen OXFAM-Verbundes als eines von 22 Affiliates unter dem Dach von OXFAM International, einer Stiftung mit Sitz in Den Haag und Hauptsitz der Verwaltung in Nairobi. Der Einsatz von Hilfsgeldern für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe erfolgt im Rahmen dieses Verbundes.

1. Gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Entwicklung der Branche

Deutschland nimmt zwar weiterhin eine führende Rolle in der Entwicklungs- sowie Nothilfefinanzierung ein, allerdings hat sich das politische und wirtschaftliche Umfeld im Jahr 2025 weiter eingetrübt. Insbesondere die Kürzungen im Bundeshaushalt – u.a. in den Etats des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Auswärtigen Amts (AA) – wirken sich auf die Finanzierung entwicklungspolitischer Arbeit aus. Auch Oxfam Deutschland ist hiervon betroffen. Dies stellt neue Anforderungen an die Organisation, insbesondere im Hinblick auf Diversifizierung der Einnahmen und strategische Planungssicherheit.

Mit finanzieller Unterstützung des BMZ, des AA und der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) setzen wir in Eigenverantwortung Projekte um, die von Nothilfe bis zu langfristigen Entwicklungspartnerschaften reichen. Weitere Geldgeber sind das Bündnis Entwicklung Hilft (BEH) und Stiftungen.

Die Umsetzungsverantwortung vor Ort liegt bei den jeweiligen lokalen Oxfam Strukturen und ihren Partnerorganisationen. Oxfam Deutschland steht ihnen beratend und unterstützend zur Seite. In manchen Projekten bringt Oxfam einen Anteil der Finanzierung aus eigenen Mitteln (Spendengeldern & Einnahmen aus den Oxfam Shops) auf, den die Bundesregierung durch öffentliche Entwicklungsgelder aufstockt. Transparenz und Rechenschaftslegung sind wichtige Bestandteile dieses Prozesses. Alle Maßnahmen müssen formal beantragt werden. Oxfam ist verpflichtet, regelmäßig über Fortschritte zu berichten. Beim abschließenden Verwendungsnachweis müssen alle Ausgaben belegt und nachgewiesen werden, dass die angestrebten Projektziele erreicht wurden, was auch im vergangenen Jahr in allen Fällen zur Zufriedenheit der Geber geschehen ist.

Oxfam schafft es, mit seiner entwicklungspolitischen Kampagnenarbeit auch in einem schwierigen medialen Umfeld mit seinen Botschaften durchzudringen, seine mediale Reichweite auszubauen und noch stärker als in vorherigen Jahren politischen Impact für Reduzierung von Armut und Ungleichheit zu erzielen.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufes und Lage des Vereins

Die im vergangenen Geschäftsjahr erzielten Einkünfte zur Finanzierung unserer Arbeit ruhen auf drei Säulen.

Erste Säule – institutionelle Zuwendungen.

Zuwendungen öffentlicher und sonstiger institutioneller Geber finanzieren Nothilfe- und Entwicklungsprojekte im Rahmen unserer Satzungszwecke. Institutionelle Förderungen setzen regelmäßig Eigenanteile voraus, die der Verein aus freien Spendenmitteln und Einnahmen aus den Oxfam Shops aufbringt. Das Volumen der institutionellen Zuwendungen zeigt sich stark rückläufig.

Zweite Säule – freie Spenden und Legate.

Diese finanzieren u.a. die Eigenanteile institutioneller Förderungen und erweitern den Handlungsspielraum des Vereins für seine satzungsgemäßen Vorhaben.

Dritte Säule – Mittel der Oxfam Deutschland Shops gGmbH:

Die 100-prozentige Tochtergesellschaft führte dem Verein finanzielle Zuwendungen zu. Im Berichtsjahr hat die Oxfam Deutschland Shops gGmbH Barmittel in Höhe von 4,0 Mio. EUR (3,95 Mio. EUR) zur Verfügung gestellt. Die gegenüber dem Verein erbrachten Serviceleistungen im Bereich IT, HR und Finanzen und Verauslagungen wurden vollumfänglich in Höhe von 1.037 TEUR (1.034 TEUR) in Rechnung gestellt.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage/ Liquidität

Insgesamt erzielte der Verein ca. 42.223 TEUR (Vorjahr: 45.212 TEUR) Einnahmen. Damit lag das Niveau der Einnahmen rund 6,6 % unter den Vorjahreseinnahmen und knapp 1,5 % unter den geplanten Gesamteinnahmen.

Von den Einnahmen entfielen rund 26.647 TEUR (Vorjahr: 28.666 TEUR) auf Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln. Im Vergleich zum Vorjahr sind die institutionellen Einnahmen damit um 7 % gesunken. Der Rückgang geht auf die starken Kürzungen der Mittel im Bundeshaushalt für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe zurück. So wurden nach den Bundestagswahlen 2024 und der Regierungsneubildung sowohl der Bundeshaushalt 2024 (nachgelagert) als auch der Bundeshaushalt 2025 im Laufe des Jahres 2024 verabschiedet. Der Etat des BMZ sank hierbei von 2023 auf 2025 um insgesamt fast 2 Milliarden Euro und der Etat für humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes wurde um rund 1,5 Milliarden Euro gekürzt¹. Positiv zu bewerten ist, dass durch zahlreiche bereits in den Vorjahren bewilligte Zuwendungen der Rückgang der Gelder bei Oxfam Deutschland e.V. noch nicht so massiv ist wie die Kürzungen im Sektor insgesamt.

Oxfam Deutschland e.V. arbeitete auch im Berichtsjahr mit folgenden institutionellen Partnern bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten zusammen: Auswärtiges Amt (AA), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.

Zudem haben andere institutionelle Förderer die Projekt- und Kampagnenarbeit im Berichtszeitraum unterstützt: u.a. die Europäische Union (EU), die Deutsche Welthungerhilfe (WHH), die Bill and Melinda Gates Foundation, die Deutsche Postcode Lotterie sowie das Bündnis Entwicklung hilft (BEH).

¹ https://venro.org/fileadmin/user_upload/VENRO_Analyse_Bundeshaushalt_2024_20240123.pdf
https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Stellungnahmen/VENRO_Stellungnahme_Bundeshaushaltsentwurf_2025.pdf

Die Spendeneinnahmen entwickelten sich insgesamt positiv. Sie stiegen von 7.879 TEUR im Vorjahr um knapp 7 % auf rund 8.427 TEUR und liegen damit oberhalb des Planansatzes. Das Wachstum ist vor allem auf den Bereich der Dauerspenden zurückzuführen, der um 12 % angestiegen ist, so dass uns mittlerweile fast 34.000 Dauerspender*innen regelmäßig unterstützen. Auch in den Bereichen Emergency Online-Einzelspenden gab es ein Plus an Spendeneinnahmen.

In Not- und Katastrophenfällen konnten wir durch Nothilfeaufrufe per Newsletter, Post und in den sozialen Netzwerken 749 TEUR Nothilfeinnahmen generieren.

Der überwiegende Teil der Spenden erfolgte ohne Zweckbindung (ca. 88 %), so dass wir unsere Arbeit gut planen und gleichzeitig flexibel reagieren konnten.

Durch geringere Einnahmen vor allem bei dem OxfamUnverpackt und in den Bereichen der Mid-Level-Spender*innen und Großspender*innen wurde ein deutlich stärkeres Gesamtwachstum abgedämpft.

Die übrigen Spendeneinnahmen verteilten sich auf Legate und Mailings sowie das Unternehmer*innen-Netzwerk. Letzteres bestand hauptsächlich aus dem Fundraising-Konzept Unternehmer für Unternehmer (UfU). Hier wurden gezielt kleine und mittelgroße Unternehmen angesprochen und um Spenden gebeten. Dazu fokussiert sich der Bereich zusätzlich auf die Gewinnung von Unternehmensspenden über das UfU-Netzwerk hinaus. Erste Erfolge konnten hier bereits erzielt werden. Aufgrund der angespannten ökonomischen Lage blieb dieser Bereich allerdings weiter unter Druck, so dass wir hier einen Rückgang der Einnahmen um 11 % verzeichnen mussten.

Die mit Abstand größte Ausgabenposition des Vereins waren die Aufwendungen für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen in Höhe von 28.043 TEUR (ein Rückgang von 6,8 % gegenüber dem Vorjahr), welche sich weitgehend analog zu den Zuwendungen der institutionellen Geber entwickelt haben.

Die Personalkosten belaufen sich auf 6.065 TEUR (-8,6 % zum Vorjahr). Der durchschnittliche Personalbestand 2025/26 inkl. studentischer Kräfte betrug 90,82 Full Time Equivalents (Vorjahr: 99,95 FTE). Im Berichtsjahr wurden durchschnittlich 103 (Vorjahr 119) Personen beschäftigt. Der Rückgang der Personalkosten resultiert aus der gesunkenen Mitarbeitenden- und FTE-Anzahl. Gegenläufig wirkte der im Oktober 2024 abgeschlossene Haustarifvertrag mit einheitlichen Entgeltgruppen, dessen schrittweise Umsetzung das Vergütungsniveau anhebt. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Einnahmen entlastet der Kostenrückgang die Ertragslage, ohne die Einnahmenentwicklung vollständig auszugleichen. Die fortschreitende Umsetzung des Haustarifvertrags wird in den Folgejahren zu steigenden Personalkosten führen und erfordert besondere Beachtung in der Budgetplanung.

Die drittgrößte Aufwandsposition betrifft mit 3.190 TEUR die Materialien und Dienstleistungen. Der Großteil betraf die Aufwendungen für Haustür- und Straßenwerbung zur Gewinnung von Dauerspender*innen für Oxfam durch externe Dienstleistungsunternehmen. Diese stiegen auf 2.258 TEUR, was einem kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstum geschuldet war. Die eingesetzten Mittel für Haustür- und Straßenwerbung haben langfristige positive Effekte für die Folgejahre. Das zeigt auch bereits das signifikante Wachstum in diesem Bereich im Berichtsjahr.

Bei einem Gesamtaufwand von 42.181 TEUR erzielte der Verein ein Jahresergebnis von 42 TEUR (Vorjahr 219 TEUR). Gemäß der Prognose im Lagebericht des Vorjahres war mit einem Ergebnis von ca. -25 TEUR zu rechnen. Die positive Abweichung der tatsächlichen Ergebnisentwicklung geht vor allem auf die über dem Plan liegenden Zuwendungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH (+400 TEUR) zurück.

Die Vermögens- und Finanzlage stellt sich weiterhin solide dar. Die Bilanzsumme ist um 64 TEUR auf 15.150 TEUR gestiegen.

Hinter dem stabilen Saldo stehen gegenläufige Verschiebungen: Die im Vorjahr abgegrenzten Projektmittel wurden im Berichtsjahr verwendet, wodurch die passive Rechnungsabgrenzung von 3.334 TEUR auf 971 TEUR zurückging. Gegenläufig stiegen die Verbindlichkeiten, insbesondere durch eine neue Verbindlichkeit gegenüber der Oxfam Deutschland Shops gGmbH sowie höherer Verrechnungssalden aus dem Projektgeschäft.

Bei einem um 42 TEUR auf 8.479 TEUR gestiegenen Eigenkapital zeigt sich die Eigenkapitalquote (inkl. Sonderposten) auf einem weiterhin soliden Niveau von unverändert 59,4 % (Vorjahr: 59,4 %) der Bilanzsumme.

Die Verbindlichkeiten inklusive passivem Rechnungsabgrenzungsposten ergeben sich hauptsächlich aus den Durchlaufeffekten des Förder- und Projektgeschäfts. Kurzfristig fällige Verpflichtungen sind durch Bankguthaben und kurzfristige Forderungen unterlegt. Das Umlaufvermögen stellt mit ca. 85 % den Großteil des Gesamtvermögens.

4. Investitionen

Als wichtige Investition in die Zukunft, insbesondere zur Verbesserung der Unterstützer*innen-Gewinnung und -Betreuung im Verein, wurde im Berichtsjahr eine Customer Relationship Management (CRM) Software angeschafft und erfolgreich in der ersten Ausbaustufe implementiert. Die Software ermöglicht eine strukturiertere, besser messbare und auch automatisierte Kommunikation mit bestehenden und potenziellen Unterstützer*innen mit dem Ziel, sie enger an Oxfam zu binden, dass sie unsere Arbeit politisch unterstützen und zu Spender*innen von Oxfam werden.

Ebenso als Investitionen im weiteren Sinne betrachtet der Verein seine Maßnahmen zur Gewinnung eines festen Bestandes an Dauerspender*innen. Diese bestehen in der gezielten Beauftragung geeigneter Agenturen für die Durchführung von Haustür- und Straßewerbemaßnahmen mit persönlicher Direktansprache. Ein weiterer Aspekt ist der Aus- und Aufbau von Online-Fundraising Maßnahmen, wie Anzeigen und Direktansprache in und auf verschiedenen Kanälen, die mit Investitionen verbunden sind.

5. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung, Chancen u. Risiken

5.1. Prognosebericht

Die in Folge der finanziell herausfordernden Krisenbekämpfungsmaßnahmen (Pandemie, Ukraine-Krieg, Nahost-Konflikt) sowie der allgemeinen volkswirtschaftlichen Situation angespannte Haushaltslage führt im Rahmen der sog. Politik der Konsolidierung zu weiteren Kürzungen im Bundeshaushalt, insbesondere im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (BMZ-Etat) und der Humanitären Hilfe (im Etat des AA). Nach derzeitigen Prognosen sinkt der BMZ-Etat zwischen 2023 und 2028 um mehr als ein Viertel, die Humanitäre Hilfe ist halbiert worden und wird nachzeitigem Wissensstand auf niedrigem Niveau verharren. Diese Kürzungen werden zu einer weiteren Verknappung der für Vorhaben der Zivilgesellschaft zur Verfügung stehende Gelder und einer verstärkten Konkurrenz um weniger Ressourcen führen.

Neben den Kürzungen im Haushalt 2025 für die Humanitäre Hilfe (HH) und Entwicklungszusammenarbeit (EZ) beobachten wir einen grundlegenden Wandel in den politischen Narrativen. Statt einer wertebasierten Außen- und Entwicklungspolitik rücken zunehmend interessenorientierte Ansätze in den Vordergrund. Dies zeigt sich nicht nur in der finanziellen Ausstattung, sondern auch in der Art und Weise, wie Ziele und Prioritäten in der HH und EZ formuliert und kommuniziert werden. Insgesamt ergeben sich daraus direkte Risiken für den Umfang des zu generierenden Projektvolumens in der Zukunft, und daraus resultierend entsprechende Herausforderungen in der adäquaten Ausgabensteuerung, insbesondere hinsichtlich des Personaleinsatzes.

In einem angespannten Spendenmarkt und schwieriger gesamtwirtschaftlicher Lage konnte Oxfam seine Unterstützer*innenanzahl und Spendeneinnahmen ausbauen. Die genannten strategischen Investitionen in Infrastruktur sowie in die konkrete Gewinnung von Spenden und in erhöhte Bindung von Spender*innen lässt auch für die Zukunft ein positives Wachstum im größten und nachhaltigsten Einnahmenbereich der Dauerspenden erwarten. Insgesamt bestehen weiterhin begründete Hoffnungen, dass es dem Verein gelingt, für seine Arbeit in wachsendem Umfang von sowohl öffentlichen Hilfsgeldern wie auch privaten Spenden in Deutschland zu partizipieren.

Die ungebundene Mittelweiterleitung durch die Tochtergesellschaft Oxfam Deutschland Shops gGmbH entwickelt sich sehr positiv und wird durch eine neue 5 Jahres Strategie in der Oxfam Deutschland Shops gGmbH nachhaltig abgesichert.

Beide Unternehmen haben in den vergangenen Jahren Kostensenkungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt und sind dadurch für kommende Krisensituationen widerstandsfähiger.

Die Personalkosten werden in den kommenden Geschäftsjahren steigen. Der abgeschlossene und in 2025/26 umgesetzte Tarifvertrag hat das Vergütungsniveau strukturell angehoben; dieser Effekt wirkt fort. Zusätzlich stehen Verhandlungen über einen Manteltarifvertrag an, der zu einer weiteren Steigerung von Personalkosten führen könnte.

Die anhaltenden internationalen Krisen treiben Inflation und Preisniveau und erhöhen damit die Energie- und Beschaffungskosten des Vereins. Ausmaß und zeitlicher Verlauf dieser Belastung lassen sich derzeit nicht verlässlich quantifizieren.

Unter Berücksichtigung der bereits vorliegenden Erkenntnisse, der vorgenannten Entwicklungen und gemäß der Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2026/27 wird mit einem negativen Jahresergebnis in der Größenordnung von ca. – 268 TEUR gerechnet, wobei hier erstmalig die Abschreibungen für das CRM System berücksichtigt sind, die im Geschäftsjahr 2026/27 aus den Rücklagen finanziert werden.

Die Werbung von Dauerspender*innen durch Ansprache an der Haustür und auf der Straße, durchgeführt durch externe Agenturen, ist ein weiterer wichtiger Weg, Oxfams Arbeit im persönlichen Gespräch bekannt zu machen und neue Dauerspender*innen zu gewinnen. Der Aufbau des Dauerspender*innenstammes mittels Straßen- und Haustürwerbung wird nach wie vor vom Oxfam-Verbund finanziell unterstützt.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mails und E-Mail-Newsletter, in denen wir von unserer Arbeit berichten, über Bedarfe informieren und um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder dem Jahresbericht liegen Spendenformulare/Überweisungsträger bei.

Insbesondere der im Bereich Marketing & Kommunikation gestartete Neuausrichtungsprozess, welcher neue Angebote und Strategien beinhaltet, zeigt Erfolg, wie beispielsweise das erhoffte Wachstum im Bereich des Online-Marketings und der mittleren Spendengruppen.

Ein strategisches Ziel im Fundraising ist die stärkere Gewinnung von Dauerspender*innen durch Online-Kommunikation und die Stärkung der dauerhaften Bindung der Spender*innen an Oxfam. Die Investitionen in die digitale Infrastruktur sind ein wichtiger Baustein dafür.

5.2. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Zu den größten Risiken für Oxfam Deutschland zählen nach wie vor die wirtschaftlichen Folgen von Reputationsschäden. Diese können durch markenschädigendes Verhalten im weltweiten Oxfam-Verbund hervorgerufen werden, welches Oxfam Deutschland e.V. nur eingeschränkt beeinflussen kann. Nicht jedes relevante Fehlverhalten lässt sich durch das stark verbesserte Safeguarding verhindern; auch Korruption oder sonstiges Verhalten im Widerspruch zu den öffentlich vertretenen Werten Oxfams kann eine vergleichbare Wirkung auf Einnahmen und Ausgaben haben. Hinzu treten Reputations- und Haftungsrisiken aus der eigenen Kampagnen-, Bündnis- und Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein steuert diesen Risiken durch Trainings, Policies und einen mehrstufigen Freigabeprozess für Kampagneninhalte entgegen.

Ein weiteres wesentliches Risiko betrifft die finanzielle Stabilität und Liquidität des Vereins. Strukturell steigende Fixkosten und unzureichende freie Mittel können die Handlungsfähigkeit einschränken, insbesondere bei rückläufigen institutionellen Zuwendungen. Oxfam steuert hier über ein quartalsweises Budget-Soll-Ist-Reporting an den Vorstand, eine laufende Liquiditätssteuerung, entsprechende Reaktionen auf der Ausgabenseite und die Erhaltung der Rücklagen gegen.

Auf der Einnahmenseite bestehen Risiken aus der Abhängigkeit von institutionellen Gebern sowie aus den stark belasteten öffentlichen Haushalten und der Verschiebung politischer Prioritäten, unter anderem zugunsten der Militärausgaben.

Hinzu kommt das Risiko einer sinkenden Spendenbereitschaft. Diesen Risiken begegnet Oxfam durch eine Diversifizierung der Einnahmequellen und ein systematisches Fundraising-Controlling.

Auf operativer Ebene bestehen Risiken durch den Ausfall von Schlüsselmitarbeiter*innen, die kurzfristig nicht adäquat ersetzt werden können, sowie durch eine weitere Verschärfung des Fach- und Arbeitskräftemangels in Bereichen wie Finanzen und IT. Oxfam steuert über Vertretungs- und Nachfolgeregelungen für Schlüsselpositionen sowie Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung gegen.

Daneben bestehen Informationssicherheits- und Cyberrisiken, denen Oxfam durch Awareness-Schulungen, Mehr-Faktor-Authentifizierung und technische Schutzmaßnahmen begegnet.

Alle identifizierten Risiken werden in einem Risikoregister dokumentiert, das regelmäßig aktualisiert wird und für jedes Risiko die geeigneten Steuerungs- und Reduzierungsmaßnahmen festhält. Nach aktueller Einschätzung liegen keine Risiken vor, die einzeln oder in ihrem Zusammenwirken den Fortbestand des Vereins gefährden.

Chancen ergeben sich aus einem steigenden Erbschaftsvolumen und einem Wachstum des Spendenvolumens von Privatpersonen. Durch weltweite Krisen können zusätzliche private oder öffentliche Mittel mobilisiert werden.

Über die bereits dargestellten Kürzungen der deutschen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe hinaus gewinnt die internationale Dimension an Bedeutung. Politische Entwicklungen in Ländern, in denen Oxfam-Affiliates wie Oxfam Novib, Oxfam GB oder Oxfam US tätig sind, stellen ein wachsendes Risiko dar. Bereits jetzt führen dortige staatliche Mittelkürzungen zu erheblichen Einschnitten, die sich auf das gesamte Netzwerk von Oxfam International auswirken – insbesondere auf die Stabilität und Funktionsfähigkeit der Länder- und Regionalstrukturen.

In diesem Zusammenhang gewinnt der auf internationaler Ebene verortete „Transformation Design Process“ zentrale Bedeutung. Er soll dazu beitragen, auf die weltweiten Finanzierungslücken strategisch zu reagieren und die Zukunftsfähigkeit von Oxfam International unter den angespannten globalen Rahmenbedingungen zu sichern. Oxfam Deutschland ist unter anderem über den CFM (Collective Funding Mechanism) in diese Entwicklung eingebunden; die finanziellen Auswirkungen auf Oxfam werden laufend beobachtet.

Trotz der angespannten Rahmenbedingungen geht der Verein davon aus, die Vereinszwecke auch im laufenden Geschäftsjahr 2026/27 in allen angestammten Tätigkeitsfeldern erfolgreich zu verwirklichen.

Berlin, am 20. Juli 2026

OXFAM Deutschland e. V.
Vorstand

Charlotte Becker

Jan Hesper